

Lauernde Gefahr

Jeder Vierte wird berufsunfähig – aber zwei Drittel aller Berufsunfähigkeitspensionsanträge werden abgelehnt.

WIEN. Ein plötzlicher Unfall oder eine schwere Krankheit können das Leben abrupt verändern. Die Folge: keine Arbeit, kein Einkommen. Schnell steht die Existenz auf dem Spiel. Doch nur fünf Prozent aller Arbeitnehmer in Österreich haben eine private Berufsunfähigkeitspension abgeschlossen, obwohl hierzulande jeder Vierte vor seinem Pensionsantritt berufsunfähig wird.

Bei unseren Nachbarn in Deutschland sind es mehr als 30%. „Und wer das Glück hat, eine staatliche Berufsunfähigkeitspension zu bekommen, muss mit durchschnittlich 1.224 Euro im Monat auskommen“, sagt Manfred Bartalszky, Vor-

stand der Wiener Städtischen. Die Ursachen sind vielfältig: Hauptursache Nummer 1 sind bei 44% aller Betroffenen mittlerweile psychische Erkrankungen und Burn-out.

Restriktive Anerkennung

Danach folgen Erkrankungen des Bewegungsapparats (14%), des Herz- und Kreislaufsystems (acht Prozent) oder Krankheiten des Nervensystems (sieben Prozent).

In den letzten Jahren wurden Berufsunfähigkeitspensionen von den Sozialversicherungsträgern nur sehr restriktiv zuerkannt, im Fokus stehen Rehabilitation und Umschulung.

Mangelhaft

Manfred Bartalszky, Wiener Städtische: „Nur die wenigsten sind bereit, die eigene Arbeitskraft gegen das Risiko einer Berufsunfähigkeit abzusichern.“



© Wiener Städtische/Jeff Mangione

Nur etwa ein Drittel der Antragsteller erhält letztendlich auch dauerhaft eine entsprechende Pension.

Die Wiener Städtische bietet jetzt je nach Einkommen und finanziellen Möglichkeiten den

umfassenden Berufsunfähigkeitsschutz „Work Life Airbag“ mit unter anderem garantierter Berufsunfähigkeits-Rente ab 50% Berufsunfähigkeit oder den Existenzschutz „Multi Protect“. (rk)

Grün finanzieren mit ING Austria

ING Austria begleitet Firmenkunden beim Übergang zu nachhaltigerem Geschäftsmodell.

WIEN. Themen wie Umwelt, Soziales und Unternehmensführung nehmen in Finanzfragen einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Eine Bank, die sich schon lange der Nachhaltigkeit verschrieben hat, ist die ING: Sie sieht sich als Pionier in diesem Bereich und hat sich verpflichtet, ihr Kreditportfolio auf das 1,5-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens bzw. am Netto-Null-Ziel bis 2050 auszurichten.

Nachhaltigkeit als Pluspunkt

Das wissen Firmenkunden zu schätzen, denn sie werden von der ING bei ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen unterstützt: Mehr Nachhaltigkeit senkt den Zinssatz – und umgekehrt. „Als Advisor bieten wir unseren Kunden das gesamte Spektrum der grünen Finanzierung an und begleiten mithilfe nationaler und

internationaler Experten beim Übergang zu einem nachhaltigeren Geschäftsmodell“, so Roman Ermantraut, Country Head ING Austria. Damit hat sich die ING Austria zu einem wichtigen Partner für große und international operierende Unternehmen entwickelt.

Internationale Sektorenexpertise

Neben grünem Fachwissen kann die ING Austria mit Sektorenexpertise und internationalem Netzwerk punkten: Ein breiter Erfahrungsschatz aus unterschiedlichsten Branchen und der Zugang zu internationalen Märkten über die globale ING Gruppe, die in mehr als 40 Ländern präsent ist, macht die ING Austria zu einem starken lokalen Partner für Firmenkunden.

Mehr Informationen
www.ingwb.com



© ING/Stefan Johann

Roman Ermantraut, Country Head ING Austria, weiß, wie es geht.